

# 4. Bericht

der

Zentralbibliothek Zürich

(Oeffentliche Stiftung)

über

die Jahre 1922 und 1923.



**Zürich**

Druck von Aschmann & Scheller  
1924.

### **Bibliothekskommission:**

HH. Regierungsrat Dr. Heinr. Mousson (Präsident), Stadtpräsident Hans Nägeli (Vizepräsident), Prof. Dr. Max Cloetta, Prof. Dr. Aug. Egger, Dr. Wilh. Cd. Escher, Prof. Dr. Fritz Fleiner, Prof. Dr. Martin Rikli, Prof. Dr. Ferd. Radio, Stadtrat Dr. Paul Rütsche, Prof. Dr. Hans Schinz, Oberst Eduard Usteri-Pestalozzi, Rektor Dr. Wilhelm von Wyss, Dr. Hermann Escher (Aktuar), Dr. Felix Burckhardt (Protokollführer).

### **Ausschuss:**

HH. Mousson (Präsident), Nägeli (Vizepräsident), Egger, v. Wyss, Escher, Burckhardt.

### **Rechnungskommission:**

HH. Usteri (Präsident), Prof. Dr. G. Bachmann, John Syz.

### **Kommission für die Stiftung Schnyder von Wartensee:**

HH. Stadtpräsident Hans Nägeli (Präsident), Dr. Hermann Escher (Aktuar), Prof. Dr. Hans Schinz, Oberst E. Usteri-Pestalozzi, Rektor Dr. Wilh. v. Wyss.

### **Naturwissenschaftliche Subkommission:**

HH. Prof. Dr. Albert Heim (Präsident), Prof. Dr. E. Bosshard, Prof. Dr. C. Schröter.

### **Personal:**

#### *a) Mit voller Beschäftigung:*

Direktor: Dr. Hermann Escher; Bibliothekare: Dr. Felix Burckhardt (Stellvertreter des Direktors), Dr. Hans Barth, Dr. Bruno Hirzel, Dr. Jakob Werner, Dr. Helen Wild; Sekretäre: Ernst Bachmann, Eugen Frei, Viktor Wirz; Florian Danner, Dr. Else Gutknecht; Bibliothekgehülfen: Arthur Buess, Luise Hotz, Otto Dreher; Bibliothekabwärte: Joseph Grob, Franz Schutzbach, Franz Vogini, Heinr. Wüest; Hülfsheizer: Georg Spindler; Kleiderhüterin: Frau Kath. Steinlechner.

#### *b) Mit besonderer Abrede:*

Frau A. Berchtold, Rud. Diener, Gerhard Rüfenacht.

## I. Allgemeines.

**Behörden, Personal.** Anlässlich der Erneuerungswahlen der städtischen Behörden bestätigte im Jahre 1922 der Stadtrat seine Abordnung in die Bibliothekskommission. Anfang 1923 traten an Stelle der HH. Meyer von Knonau und Streuli, von denen der erste aus Altersrücksichten, der zweite infolge seiner Wahl zum Regierungsrat um Entlassung einkam, die HH. Dr. W. C. Escher und Stadtrat Dr. P. Rütsche. In die Kommission für die Stiftung Schnyder von Wartensee wurde an Stelle von Prof. Meyer von Knonau Rektor Dr. W. v. Wyss gewählt.

Den am 25. Februar 1922 erfolgten Hinschied von Bibliothekar Dr. Heinrich Weber hat schon der letzte Bericht erwähnt. Infolge seines Todes rückte die Sekretärin I. Klasse Frl. Dr. H. Wild zur Bibliothekarin II. Klasse vor. Die dadurch erledigte Sekretärstelle blieb mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage unbesetzt. An die schon 1921 erledigte Stelle eines Bibliothekgehilfen wurde 1922 Otto Dreher von Zürich gewählt. Im Herbst 1923 starb die Kleiderhüterin Frau Elise Meier-Ribary und wurde auf Ende Jahres durch Frau Kath. Steinlechner von Mellingen ersetzt. Frl. Dr. Wild erhielt Urlaub zu einer bibliothekarischen Studienreise durch England und Schottland, über die sie in der « Gemeindestube », dem Organ der Schweiz. Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben, einen inhaltsreichen Bericht erstattete. Für halbjährige Volontariate traten ein im Dezember 1922 Frl. Claire Chapuisat von Genf und im Juni 1923 Dr. Karl Bindschedler von Männedorf. Hr. Alfons Escher-Züblin, der seit 1908 zuerst der Stadtbibliothek und dann der Zentralbibliothek ausdauernde und wertvolle Hilfe in den graphischen Sammlungen geleistet und diese den Interessenten zugänglich gehalten hatte, sah sich aus Altersrücksichten genötigt, seine Tätigkeit einzustellen. Für seine langjährige uneigennützige Mitarbeit sprechen wir ihm auch hier unsern warmen Dank aus. Als neuer Helfer in den graphischen Sammlungen hatte 1922 Hr. Prof. Dr. E. Walder die Güte, sich uns zur Verfügung zu stellen.

Einen grossen Verlust erlitten wir durch den am 3. Juli 1923 erfolgten Hinschied unseres Gönners Prof. Dr. Adolf Tobler. Was er uns gewesen ist, hat das Neujahrsblatt auf 1924 zu schildern versucht. Seiner Liebe zur Bibliothek gab er noch durch ein hochherziges Vermächtnis von 250,000 Fr. Ausdruck. Die Zinse des Legats, das seither den Namen « Toblerfonds » erhalten hat, sind nicht für den ordentlichen Betrieb, sondern nur für aussergewöhnliche und vorübergehende Ausgaben zu verwenden, wie Nutzbarmachung der Sammlungen, Erwerbungen von besonderem Umfang und Wert, bauliche Einrichtungen besonderer Art und ebensolche personelle Zwecke. Ein Viertel des Ertrages ist jeweilen zum Kapital zu schlagen. Dafür darf dieses ganz ausserordentlicherweise vorübergehend angegriffen und um einen Fünftel vermindert werden, ist aber möglichst rasch wieder auf den Sollbestand zu bringen. Durch seine Zuwendungen hat sich Adolf Tobler mit unauslöschlichen Lettern in die Geschichte der Zentralbibliothek eingetragen.

**Finanzen.** Die im Herbst 1922 erfolgende Mitteilung, dass der Kanton seinen Beitrag für 1923 um Fr. 10,000.— vermindern müsse, was ohne weiteres eine Reduktion des städtischen im gleichen Betrag zur Folge hatte, machte Sparmassnahmen und Eröffnung neuer Einnahmequellen nötig. Einerseits musste man vornehmlich die Posten für Bücher und Buchbinder, d. h. die Posten, in denen die produktive Leistung der Bibliothek liegt, vermindern, andererseits die bis anhin gratis aufgelegten Bestellzettel vom 1. Januar 1923 an zu 5 Rappen das Stück verkaufen. Letztere Massregel rief Einsprachen und Vorstellungen hervor, die die Bibliothekskommission in der von Anfang an gehegten Auffassung bestärkten, sie sobald als möglich wieder aufzuheben, was erfreulicherweise im Februar des laufenden Jahres geschehen konnte. Vergleichende Zusammenstellungen über den Aufwand der Zentralbibliothek und einiger anderer schweizerischen Bibliotheken ergaben bei der Gelegenheit, dass im Verhältnis zu Zuwachs, Anschaffungsbeträgen und Benutzung die Personalausgaben der Zentralbibliothek denen der anderen Bibliotheken entsprechen.

Ueberaus erfreuliche Geldzuwendungen kamen uns 1923, abgesehen vom Toblerschen Legat, auch von zwei anderen Seiten zu. Die Allg. Unfallversicherungsgesellschaft Zürich bedachte uns anlässlich der Feier ihres 50jährigen Bestandes mit einer Gabe von Fr. 10,000.— zur Anschaffung besonders bedeutender Werke und zur Ausfüllung von Lücken in schwach vertretenen Wissensgebieten, und Hr. Dr. M. Schindler-Escher überwies uns ein Geschenk von Fr. 8000.— für die Drucklegung des Kataloges der mittelalterlichen Handschriften.

**Neujahrsblatt.** Auf das Jahr 1923 erschien die zweite Hälfte der Geschichte der Stadtbibliothek, umfassend die Jahre 1885 bis 1915, aus der Feder des Berichterstatters. In dankenswerter Weise unterstützten der Stadtrat und die Buchdruckerei Berichthaus den Druck der Hefte 1922 und 1923 mit Gaben, jener mit Rücksicht auf den der Geschichte eines alten stadtzürcherischen Instituts gewidmeten Inhalt, diese im Hinblick auf die langjährigen angenehmen Beziehungen zur Stadtbibliothek. Die ungünstigen finanziellen Ergebnisse der sämtlichen Jahrgänge seit 1916 — auch andere Gesellschaften stellen einen bedauerlichen Rückgang der Einnahmen fest — legten der Bibliothekbehörde die Erwägung nahe, die Publikation einzustellen. Der Hinschied von Prof. Dr. A. Tobler gab dann Veranlassung, ihm und seiner Gattin, die sich s. Z. um die Stadtbibliothek grosse Verdienste erworben hatte, ein Neujahrsblatt auf 1924 zu widmen, das ebenfalls den Berichterstatter zum Verfasser hat. Auf Vorstellungen der übrigen Neujahrsblatt-Gesellschaften und aus Privatkreisen sah die Bibliothekbehörde Anfangs des laufenden Jahres von einem grundsätzlichen Verzicht auf das Unternehmen ab, behielt sich aber vor, die Herausgabe eines Blattes jeweilen von den Umständen abhängig zu machen. So bedauerlich diese Einschränkung erscheinen mag, so war sie doch nicht zu vermeiden; denn auch das anscheinend grosse Budget der Zentralbibliothek erträgt Einbussen auf einer Publikation, nach der die Nachfrage selbst in altzürcherischen Kreisen zurückgeht und die nur einer nebенächlichen Aufgabe der Anstalt dient, auf die Dauer nur schwer.

**Gemeinsame Zuwachsverzeichnisse.** In der Berichtsperiode wurden ausgegeben die folgenden Hefte mit der angeführten Zahl von Alinea:

Quartal:	1921		1922				1923		
	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	
Kunstgewerbemuseum Alinea	15	44	54	46	30	43	35	41	
Kunstgesellschaft . . . "	22	8	—	96	9	75	—	110	
Landesmuseum . . . "	16	11	31	4	15	18	32	19	
Pestalozzianum . . . "	—	53	123	54	95	—	222	176	
Staatsarchiv . . . "	—	—	—	7	7	—	—	—	
Eidg. Techn. Hochschule . . . "	403	71	430	562	370	594	889	643	
Zentralbibliothek . . . "	947	757	597	530	664	584	747	1006	
Total	1403	944	1235	1299	1190	1314	1925	1995	

Mit der **Museumsgesellschaft** wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen, der deren Entschädigung auf 25 % (statt 20 %) des Abonnementspreises festsetzt, die Auflegedauer der Hefte in den Sälen des Museums erheblich beschränkt und auf Neujahr 1924 in Kraft trat.

**Ausstellungen.** Von Anfang an hatte die Zentralbibliothek beabsichtigt, die von der Stadtbibliothek im Helmhaus eingerichteten Dauerausstellungen zu Ehren Zwinglis und Gottfried Kellers im Neubau wieder einzurichten. Die umfassenden Arbeiten der ersten Jahre verhinderten sie daran. Nun gestattete das Jahr 1923 auch diese Aufgabe wieder aufzugreifen. Anfangs Juni wurden die beiden Ausstellungen wieder eröffnet und über den Sommer an drei Tagen, im Winter an einem Tag zugänglich gehalten. Besondere Erwähnung verdient ein Besuch, den die im Juli versammelte europäische Sektion des Reformierten Weltbundes der Zwingli-Ausstellung machte. Als fremde Ausstellung fand Ende August und Anfangs September 1923 eine solche des Vereins « Aquarium » Aufnahme in dem einen unserer Ausstellungssäle. Als Ausstellerin über die Verwendung der Photographie im Anstaltsbetrieb nahm die Zentralbibliothek teil an der im Mai 1923 abgehaltenen Schweiz. Landesausstellung für Photographie in Genf.

## II. Sammlungen.

Der **Zuwachs** betrug in Stücken:

### 1. nach Art des Einganges.

**Geschenke** wertvoller Art haben wir voraus der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek zu verdanken; 1922 schenkte sie uns 846 Bände und 99 Broschüren, 1923 158 Bände und 142 Kartenblätter. Die Zuwendungen bestanden teils in Auswahl aus den Privatbibliotheken von Prof. Dr. E. Bovet und Prof. Dr. O. Stoll, teils in Einzelwerken aus den Gebieten von Theologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, Medizin, Geographie und Naturwissenschaften. Hervorzuheben sind insbesondere die grosse Reproduktion des Codex aureus, d. h. des in der Münchener Bibliothek befindlichen Evangeliares aus dem 9. Jahrhundert, Abderhaldens Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden, sowie ein grosses Kartenwerk über England und Schottland. Als weitere Geber von wertvolleren und umfassenderen Schenkungen sind zu erwähnen ebenfalls für beide Jahre: die französische Regierung durch das französische Generalkonsulat in Zürich (wissenschaftliche Werke und laufende wissenschaftliche Zeitschriften verschiedensten Inhalts), die Carnegie-Stiftung mit ihren beiden Abteilungen in New York und Washington, die hiesige Museumsgesellschaft, die Buchdruckerei Berichtshaus, die hiesigen Verlagshandlungen Art. Institut Orell Füssli, Grethlein & Co., Rascher & Co., Schulthess & Co. und Seldwyla; sodann für 1922 vor allen Herr Werner Reinhart in Winterthur (eine höchst wertvolle Sammlung von 30 orientalischen, z. T. ganz wichtigen und seltenen Handschriften, darunter ein zierliches Miniaturexemplar des Korans, Koran-Kommentare, ein Exemplar der Makamen des Hariri, historisch-biographische, philosophische und astronomische Werke usf.), Herr Dr. H. Angst durch letztwillige Verfügung (die Aquarelle von G. Kellers Lehrer Rud. Meyer von Regensdorf, ein wertvolles Pergament-Manuskript medizinischen und astronomischen Inhalts des im 15. Jahrhundert lebenden zürcherischen Stadtarztes Kd. Türst und ersthändige Auswahl von 100 Werken aus seiner an wertvollen Büchern reichen Bibliothek); daneben Herr Aug. F. Ammann in Château d'Oex (Neudruck von H. J. Ammanns Reise ins gelobte Land, Zürich 1921), die Bauverwaltung der Stadt

Luzern (die Bibliothek des ehemaligen Kriegs- und Friedensmuseums), Hr. Dr. Eug. Bolleter gemäss letztwilliger Verfügung (Gesamt-Ausgaben von Ruskin und Darwin, sowie eine Anzahl anderer Werke), die Erben des Herrn Dr. med. A. Claus (Werke aus dem Bereich der deutschen Literatur), Frau Prof. Ulr. Ernst und Hr. Dr. F. Ernst (Werke aus der von Prof. Dr. U. Ernst hinterlassenen Bibliothek), Hr. Carlos Gsell (Werke geographischen und botanischen Inhalts), Hr. Dr. med. A. Gysel (eine grosse Zahl medizinischer Werke), Frl. Marie Meier (Schriften aus dem Nachlass ihres Vaters Inspektor Kd. Meier), Prof. Friedr. Schulthess-Bernoulli gemäss letztwilliger Verfügung (Orientalia), Hr. Prof. Dr. A. Tobler (Auswahl aus der von Bibliothekar Dr. H. Weber hinterlassenen Bibliothek); für 1923 Hr. Dr. Henry Bodmer (ein Porträt J. C. Lavaters von Diog), Hr. G. Ott-Halbach und seine Brüder (zwei Briefbände von J. B. Ott), Frau E. Randolph-Schwarzenbach (eine wertvolle Sammlung von Schriften aus dem Bereich der Steinerschen Anthroposophie), Hr. Dr. Th. Salis, Apotheker (eine grosse Zahl von politischen und militärpolitischen Schriften), die Erben des Hrn. Prof. Dr. H. Suter (zahlreiche Werke aus dessen reichhaltiger mathematischer Bibliothek), die Erben des Hrn. Prof. Dr. A. Tobler (zahlreiche Werke verschiedenen Inhalts), die Redaktion der Zeitschrift « Die Schweiz » (Druckschriften, Handschriftliches, Bilder).

Allen diesen Gebern, sowie den vielen andern, die uns ebenfalls mit Geschenken bedachten, sprechen wir auch hier unsern angelegentlichen Dank aus, indem wir sie bitten, ihr Wohlwollen uns auch ferner erhalten zu wollen.

Als **Deposita** traten ein im Jahre 1922 etwa 20 wertvolle und einzigartige orientalische Handschriften, die Hr. Arnold Mettler-Specker in St. Gallen unserer Bibliothek übergab, und ein Familienarchiv der Familie von Schulthess-Rechberg, im Jahr 1923 die noch vorhandenen Teile des literarischen Nachlasses von C. F. Meyer durch dessen Tochter Frau Camilla Meyer und der Briefwechsel von a. Bundesrat Dr. J. Dubs durch dessen Erben.

Der **Tauschverkehr** nahm wieder regelmässigere Gestalt an; nur der nach Russland stockt immer noch. Der Gesamtverkehr umfasst für die Antiquarische Gesellschaft 182 Adressen, für die Geographisch-ethnographische Gesellschaft 76, für die Naturforschende Gesellschaft 489, von denen bei 37 allerdings fraglich ist, ob er wieder aufgenommen wird, für die Universitätsschriften 77 und für die Zentralbibliothek 55 Adressen.

Die Verteilung der **Ankäufe** auf die Anschaffungsgebiete ergibt sich aus folgender Zusammenstellung, die nicht die wirklichen Beträge, sondern nur die Prozente aufweist:

	1922	1923		1922	1923
			Uebertrag	56,5	53,5
1. Allgemeines . . .	8	6,5	8. Geschichte u.		
2. Theologie . . .	6,5	6	Kunstgeschichte	11	17,5
3. Staatswissensch.	9	9,5	9. Geographie und		
4. Medizin . . .	16	14	Ethnographie .	2	3
5. Veterinärwiss. . .	1,5	1	10. Naturwissensch.	22	18
6. Philosophie und Pädagogik . . .	1,5	3	11. Helvetica . . .	2,5	3
7. Sprachen und Literaturen . . .	14	13,5	12. Handschriften .	1,5	2
			13. Graph. Blätter .	2,5	3
			14. Münz. u. Medail.	2	0
	Uebertrag	56,5% / 0	53,5% / 0		
				100,0% / 0	100,0% / 0

Davon entfielen auf

	1922	1923
Neuanschaffungen . . . . .	20,6% / 0	28,5% / 0
Antiquarische Anschaffungen . . . . .	21,1% / 0	14,5% / 0
Fortgesetzte Band- und Lieferungswerke	13,5% / 0	14,5% / 0
Zeitschriften . . . . .	44,8% / 0	42,5% / 0
Total	100,0% / 0	100,0% / 0

**Arbeiten.** Der Ersatz für Bibliothekar Dr. Weber hatte eine neue Geschäftsverteilung zur Folge, indem Dr. Hirzel die Abteilung der Handschriften, inbegriffen die Familienarchive, übernahm und Fr. Dr. Wild die Abteilung der Periodica, Tausch- und Universitäts-Schriften, inbegriffen die Bibliothek des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer und die Abteilung «Ungebunden». In unseren Arbeiten wurden wir in beiden Jahren wesentlich unterstützt durch akademische Arbeitslose, zu

deren Anstellung uns Bund, Kanton und Stadt Beiträge aus den hiefür bestimmten Krediten gewährten.

**Druckschriften.** Die beiden Hauptkataloge, der Alphabetische Zentralkatalog und der Schlagwortkatalog, wurden in gewohnter Weise fortgeführt. Der Ausbau des Schlagwortkatalogs, der nach und nach über die Bestände sämtlicher einverleibter Bibliotheken auszudehnen ist, setzte bei dem Zuwachs der Kantonsbibliothek seit 1897, d. h. seit dem Erscheinen der gemeinsamen Zuwachsverzeichnisse und der dreibändigen Katalogfortsetzung ein. Die Drucke seit 1880 wurden vollständig eingereiht; bei denen vor 1880 wurden zu den Titeln bis « P » die Schlagworte ausgesetzt. Die Arbeit vereinfacht sich ganz wesentlich dadurch, dass ein Teil des Titelmaterials mit dem der Stadtbibliothek identisch und deshalb schon bearbeitet ist. Hinsichtlich der mit dem alphabetischen Zentralkatalog zusammenhängenden Arbeiten gelangte die Titelrevision auch bei der letzten der einverleibten Bibliotheken, d. h. bei der Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft zum Abschluss mit Ausnahme der in den Hochschul-Instituten deponierten Bestände. Die Uebertragung der aus der Titelrevision erwachsenen Korrekturen auf die Titelzettel des Zentralkataloges erreichte die Buchstaben « Pa ». Für die Bibliothek der Medizinischen Bibliothek-Gesellschaft bleibt diese Arbeit noch zu tun. Eine sich als notwendig erweisende Signaturen-Kontrolle des alphabetischen Zentralkataloges wurde für die Kantonsbibliothek wie für die Stadtbibliothek ganz durchgeführt. Die Aufarbeitung der Universitätsschriften gelangte, soweit gedruckte Verzeichnisse vorliegen, für die schweizerischen bis zum Jahr 1922, für die deutschen bis 1920, für die französischen ebenso, wenn auch mit etlichen Lücken. Gegen Ende 1923 konnten wir auch Hand anlegen an die älteren Universitätsschriftenbestände der Kantonsbibliothek (d. h. die vor 1884/85), die mit den betr. Titelkopien verglichen und mit individuellen Signaturen versehen wurden. Für das laufende Jahr verbleibt freilich noch ein grosses Stück Arbeit. — Die Wiederkehr geordneterer Zustände im Buchhandel und im wissenschaftlichen Tauschverkehr machte, da endlich die Möglich-

keit zur Feststellung und Ausfüllung so und so vieler während der letzten zehn Jahre zwangsweise entstandenen Lücken vorlag, eine durchgehende Revision der Abteilung « Ungebunden » nötig, in der alle nicht von vornherein bindereifen Teile von Zeitschriften, Serien und Fortsetzungen verwahrt werden. Die mühevolle Arbeit, die mit zahlreichen und umständlichen Nachforschungen und Nachbestellungen verbunden war, gelangte bis zu dem Buchstaben H. — Die Revision der Berichtsliteratur (Abteilung LK) ging um ein gutes Stück vorwärts. — Bei der Abteilung der Separata waren zu Ende des Jahres 1923 die Mitte 1923 vorhandenen Bestände katalogisiert und benutzungsbereit. Wir gedenken durch Erlass von Zirkularen für diese Abteilung möglichste Reichhaltigkeit mit Rücksicht auf die Arbeiten zürcherischer Verfasser zu erzielen.

Die vom Schweiz. Landesmuseum als Deposita überwiesenen Zeitschriftenbestände wurden ganz aufgearbeitet. Bei der ebenfalls als Depot übergebenen Bibliothek der Allg. Musikgesellschaft ist die Hauptarbeit getan. Der Abschluss der Katalogisierung steht in kurzer Zeit bevor.

Das Problem der Einarbeitung der Instituts- und Seminarbibliotheken der Universität in den alphabetischen Zentralkatalog tritt stets näher an uns heran. Der Hochschulverein knüpft nunmehr an seine Subventionen zu Bibliothekzwecken die Bedingung, dass die Zentralbibliothek von den angeschafften Werken Titelabschriften erhält. Die Julius Klaus-Stiftung hat für ihre Neueingänge das nämliche zugesichert. Eine zweckmässige Lösung des Problems ist aber erst dann möglich, wenn die Mitteilung des neuen Zuwachsese nicht nur von einzelnen zufälliger Weise subventionierten Instituten erfolgt, sondern von sämtlichen, und zwar automatisch. Wie viel in dieser Hinsicht anderswo in unserm Lande getan wird, können Basel und Genf zeigen. Hier umfasst die von der Universitätsbibliothek herausgegebene « Liste collective des acquisitions récentes » auch gegen 30 Universitäts-Institute und wissenschaftliche Gesellschaften, und dort sind im Laufe der letzten Jahre die Bestände einer Reihe von Universitäts-Instituten in den zentralen Katalog eingearbeitet worden. — Eine

bedeutsame Neuerung wurde gegen Ende 1923 auf Anregung der Schweiz. Landesbibliothek eingeführt in der « Sammelliste wichtigster Erwerbungen der hauptsächlichsten Bibliotheken der Schweiz », die als Anhang zum bibliographischen Bulletin der Landesbibliothek erscheint und jeweilen die neuen Titel von wichtigeren Eingängen, d. h. von bibliographischen Werken, Zeitschriften und seltenen, wertvollen oder teuern anderweitigen Werken mit Beifügung ihrer Bibliothek-Chiffren unter Verteilung der Kosten zum Abdruck bringt. Diese Titel werden sämtlich in unseren alphabetischen Zentralkatalog eingeschaltet und bilden hier ein von Jahr zu Jahr wachsendes, für unsere Benutzer wie für unsere Anschaffungspolitik gleich wertvolles Zettelmaterial, das über die wichtigeren Neueingänge anderer schweizerischen Bibliotheken Auskunft gibt. — An dem Schweiz. Inkunabel-Inventar, das vor bald 14 Jahren auf Veranlassung der Vereinigung schweiz. Bibliothekare mit Bundeshilfe in der Universitätsbibliothek Basel entstand und das auch unsere 1500 Inkunabeln enthält — nach der Universitätsbibliothek Basel besitzt unsere Bibliothek die grösste Zahl einschlägiger Drucke —, wurden in der genannten Bibliothek nach längerem Unterbruch gewisse Endarbeiten vorgenommen, die es im Anschluss an den nunmehr zu druckenden Katalog der Inkunabelbestände Deutschlands zu einem wertvollen Hilfsmittel bei Forschungen über die Wiedruckzeit in unserem Lande erheben.

In der Abteilung der **Handschriften** ist ein erfreulicher Fortschritt in den Katalogfragen zu verzeichnen. Dank der Schenkung des Herrn Dr. M. Schindler-Escher wurde es möglich, zunächst der Drucklegung der mittelalterlichen, d. h. vorzugsweise kirchlichen Handschriften näher zu treten; freilich nicht in dem Sinne, dass der von Dom Morin 1918—1921 angelegte Katalog ohne weiteres zu drucken wäre. Angesichts des Umfangs kämen die Kosten zu hoch. Wohl aber wurde in einlässlichen Besprechungen und zuletzt im Schosse einer Expertenkommission, bei der auch der neue Leiter der Basler Universitätsbibliothek Prof. Dr. G. Binz mitwirkte, ein abgekürztes Verfahren vereinbart. Es sollen nämlich die schlecht-

hin unentbehrlichen Angaben über die Handschriften (Titel- und Register-Angaben) gedruckt werden, ihnen aber zum Gebrauch in und ausserhalb der Zentralbibliothek ergänzend zur Seite treten Reproduktionen in Schwarz-Weiss-Photographie des Morin'schen Katalogmanuskripts und Schreibmaschinenkopien der nicht zu druckenden Registerteile. Die Arbeiten werden demnächst beginnen. Daneben drängt auch die Frage wegen der Drucklegung des Gagliardi'schen Kataloges über die neueren, d. h. vorzugsweise Helvetica-Handschriften zur Lösung. Glücklicherweise ebnet uns hier der Toblerfonds die Wege.

In den **graphischen Sammlungen** machte der Weggang des Herrn Escher auf Ende 1923 eine Massnahme notwendig, die wir schon früher ins Auge gefasst, aber unter den vielen anderen Arbeiten nicht hatten durchführen können: Einer der Bibliothekare, und zwar Hr. Dr. Burckhardt, hat die Oberleitung der Sammlung übernommen und hält sich an bestimmten Wochenstunden darin auf, um Auskunft zu erteilen. Die Anordnung fand schon nach kurzer Zeit ungeteilte Zustimmung der Benutzer.

**Münzsammlung.** Der Zuwachs betrug für die beiden Jahre 257 + 125 Stück, wovon 151 + 11 griechische, 26 + 5 römische und byzantinische, 20 + 38 europäische des Mittelalters und der Neuzeit, 0 + 10 orientalische und überseeische, 17 + 56 Papiergeldscheine, 43 + 5 Jetons und Medaillen. Die wichtigste Erwerbung war ein unedierter Goldgulden von 1622 der Münzstätte Maccagno inferiore am Langensee, eine Nachahmung der Churer Goldgulden, der mit Rücksicht auf seine Bedeutung für die schweizerische Münzkunde angekauft wurde. Ausserdem konnten zu günstigen Bedingungen eine schöne Reihe alexandrinischer Münzen des 1.—3. Jahrhunderts nach Christus angekauft werden, ferner als willkommene Studienobjekte Gipsabgüsse sämtlicher Münzen aus der im Sommer 1921 zu Luzern versteigerten Sammlung Pozzi (griech. Münzen). Mit dem Schweiz. Landesmuseum wurde 1923 eine Abrede getroffen, wonach dieses nicht-schweizerische, insbesondere antike Münzen, die ihm zur Bestimmung eingesandt

werden, zu diesem Zwecke uns überweist. Durch die Anschaffung von Ausstellungsvitrinen im laufenden Jahre ist nun die Möglichkeit vorhanden, unsere Sammlung in Auswahl auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Im **photographischen Dienst** sind in den beiden Berichtsjahren an Aufnahmen zu verzeichnen

	Schwarzweiss	Platten	Diapositive
für die Zentralbibliothek	1035 + 509	0 + 11	0 + 0
für andere Besteller . . .	1927 + 1057	233 + 341	0 + 33
Total	2962 + 1566	233 + 352	0 + 33

Dazu kommen noch c. 300 + c. 700 Kopien. Die Aufnahmen für eigenen Gebrauch erfolgten meistens zur Ergänzung von fehlenden Teilen vorhandener Werke oder zum Ersatz von Werken zürcherischen Ursprungs, die nicht bei uns vorhanden sind. Wir gedenken auf diesem Weg insbesondere für Froschauerdrucke oder andere zürcherische Seltenheiten, die uns leider fehlen, nach und nach einen Ersatz zu schaffen.

**Benutzung.** Ueber die Zahl der bezogenen Bände gibt nachfolgende Tabelle Auskunft.

L e s e s a a l							
	Angehörige der Universität	Techn. H.-Schule	Beamte Geistliche Lehrer	Mittel- schüler ob. Klassen	Andere hiesige Benutzer	Auswärt. Benutzer d. die Post	Total
1921	15977	833	3181	3239	12192	--	35412
1922	16518	600	2507	2753	12781	—	35159
1923	13722	403	1803	1401	11952	—	29281
N a c h H a u s e							
1921	17845	1747	5550	8409	10229	2620	46400
1922	18473	1387	5397	8150	9684	2588	45679
1923	18187	1323	4641	5107	9459	3082	41799
T o t a l							
1921	33822	2570	8731	11648	22421	2620	81812
1922	34991	1987	7904	10903	22465	2588 <sup>1)</sup>	80838
1923	31909	1726	6444	6508	21411	3082 <sup>1)</sup>	71080

<sup>1)</sup> Davon in den Kantonen Zürich 481 + 559, in die übrige Schweiz 2007 + 2498, ins Ausland 100 + 25.

Aus auswärtigen Bibliotheken wurden bezogen 581 + 658 Bände; die Zahl der neueingeschriebenen Benutzer betrug 1455 + 1706. Auffallend ist die beträchtliche Vermehrung der Postsendungen, die sich auch in vermehrter Packarbeit zeigt. Auch die Zahl neuer Benutzer ist gestiegen und die Anfragen über unsere Handschriften nehmen stark zu. Die Benutzung hat leider einen beträchtlichen Rückgang zu verzeichnen, der uns freilich nicht unerwartet kam, weil er mit der Einführung der Bestellzettelgebühr zusammenhängt. Von total 80,838 Bänden ist sie auf 71,080, d. h. um 12 %, gesunken. Erfreulicherweise steigt sie aber seit Aufhebung der erwähnten Gebühr stetig und nähert sich bereits den Zahlen des Jahres 1921. Die Einführung der in das Bibliothek-Alter gelangenden Mittelschulklassen in die Benutzung der Bibliothek erweist sich stets als förderlich. Im Gegensatz zu früheren Jahren, da während der Revisionszeit die Bibliothek zwei Wochen ganz und in der dritten wenigstens Nachmittags geschlossen war, wurde in den beiden Berichtsjahren die Dauer des völligen Schlusses auf zwei Wochen beschränkt. Von einem durchgehenden allgemeinen Rückruf im Hochsommer sah man mit Rücksicht auf die Ergebnisse des durch das ganze Jahr vor sich gehenden ordentlichen Rückrufs überzeitiger Bücher wiederum ab und begnügte sich damit, Benutzer, die diesem periodischen Rückruf nicht unterstellt wurden, zur Einreichung von sog. Revisionslisten zu veranlassen, d. h. von Listen der Bücher, die sie über die Revision zu behalten wünschten und von deren Rückgabe sie alsdann enthoben wurden. Bedauerliche Erlebnisse bilden Diebstähle, deren Opfer wir 1922 in kleinerem Umfange zu wiederholten Malen, 1923 dagegen in grösserem Umfange von zwei Seiten wurden. Im Mai entwendete ein Ausländer in Zeit von etlichen Wochen über 30 Bände aus der Hausbibliothek des Lesesaals. Glücklicherweise konnten sie bis auf drei wieder beigebracht werden. Der Dieb wurde zu Gefängnis verurteilt und des Landes verwiesen, hat sich aber wieder in die Schweiz einschleichen können und neuerdings drei andere schweizerische Bibliotheken bestohlen. Der Vorfall gab Veranlassung zu schärferer Kontrolle der

den Lesesaal betretenden und verlassenden Personen. Der zweite Fall betraf einen Studierenden der Geologie, der sich schon als Gymnasiast zu freiwilliger Hilfsarbeit in unserer Sammlung geologischer Karten angeboten, hiefür unkontrollierten Zugang zu den graphischen Sammlungen erhalten hatte und die ihm eingeräumte Freiheit zu Entwendungen von Ansichten benutzte. Die durch eine anonyme Anzeige veranlasste Entdeckung der Diebstähle machte umfangreiche Erhebungen über deren Umfang notwendig. Glücklicherweise konnte auch hier ein Teil der entwendeten Stücke wieder beigebracht werden. Immerhin erlitt, auch wenn die Hauptsammlung nicht wesentlich geschädigt wurde, die Bibliothek einen nicht unbedeutlichen Verlust an Doubletten, den aber, soweit nachweisbar, der Vater des Täters deckte. Dieser selbst wurde wegen Diebstahl zu sechs Monaten Gefängnis mit bedingtem Straferlass verurteilt.

### **III. Stiftung Schnyder von Wartensee.**

Infolge der in den letzten Jahren stark erhöhten Druckkosten und gewisser Abschreibungen auf Wertschriften, die mit der wirtschaftlichen Depression zusammenhängen, konnte eine neue Publikation weder 1922 noch 1923 an die Hand genommen werden.

Zürich, den 15. Mai 1924.

Die Bibliothekleitung:

**Hermann Escher.**

Genehmigt:

Zürich, den 23. Mai 1924.

Der Präsident der Bibliothek-Kommission:

**Dr. H. Mousson**, Regierungsrat.

## Anhang.

### Rechnung.

#### 1. Stammgutfonds der Zentralbibliothek.

1922

##### Einnahmen:

Saldovortrag ... ... ... ...	Fr. 67,000.—
Zinse ... ... ... ...	" 3,152.80

##### Ausgaben:

Ablieferung an die Bibliothekleitung ... ... ... ...	" 3,152.80
Saldovortrag	Fr. 67,000.—

1923

##### Einnahmen:

Saldovortrag ... ... ... ...	Fr. 67,000.—
Zinse ... ... ... ...	" 3,096.35

##### Ausgaben:

Ablieferung an Bibliothekleitung ... ... ... ...	" 3,096.35
Saldovortrag	Fr. 67,000.—

#### 2. Reservefonds.

1922

##### Einnahmen:

1. Saldovortrag ... ... ... ...	Fr. 27,537.60
2. Aeufnungsquote... ... ... ...	" 10,000.—
3. Vorschlag der Korrentrechnung 1922	" 4,758.96
4. Rückzahlung des Jahresbetreffnisses für die 5-jährige Mobiliarver- sicherung, I. Rate ... ... ...	" 2,100.—
5. Rückzahlung der Ausgabeposten 2 und 3 ... ... ... ...	" 1,179.—
6. Erlös aus Doubletten ... ... ...	" 1,820.—
7. Erben Gerber an den Bau ... ...	" 1,000.—
8. Zinse ... ... ... ...	" 1,914.60
	Fr. 50,310.16

Ausgaben :	Uebertrag	Fr. 50,310.16
1. Vorausbezahlung Mobiliarversicherung auf 5 Jahre	Fr. 8,700.—	
2. Anschaffung von Winterfenstern	" 960.70	
3. Anschaffung eines Zwinglidruckes aus Legat Finsler	" 218.30	
4. Passiv-Zinse	Fr. 734.30	Fr. 10,613.30
	Saldovortrag	
		Fr. 39,696.86

1923

Einnahmen :

1. Saldovortrag	Fr. 39,696.86
2. Geschenk Dr. M. Schindler-Escher für Drucklegung des Handschriftenkataloges	" 8,000.—
3. Rückzahlung Einbruchversicherung der Ausstellungen	" 108.35
4. Erlös aus Doubletten usf.	" 1,535.25
5. Rückzahlung des Jahresbetreffnisses für die 5-jährige Mobiliarversicherung	" 2,100.—
6. Nicht verwendeter Teil des Geschenkes der „Zürich“ Unfall-Versicherung	" 6,405.—
7. Aeufnungsquote	" 10,000.—
8. Zinse	Fr. 2,088.80
	Fr. 69,934.26

Ausgaben :

1. 5-jährige Diebstahlversicherung der Ausstellungen	Fr. 541.70
2. Anschaffung von Bücherbrettern	" 1,800.—
3. Rückschlag 1923	" 23.54
	Saldovortrag
	Fr. 67,569.02

3. Fonds der ehemaligen Kantonsbibliothek.

1922

Einnahmen :

Saldovortrag	Fr. 132,049.65
Aus dem Universitätsbetrieb (Gebühren usf.)	" 7,285.—
Zinse	Fr. 147,095.20

Ausgaben:	Uebertrag	Fr. 147,095.20
J. H. Ernst-Stiftung, Marchzinse ...	"	1,478.75
Saldovortrag	Fr.	<u>145,616.45</u>

1923

Einnahmen:		
Saldovortrag	Fr.	145,616.45
Aus dem Universitätsbetrieb (Gebühren usf.)	"	9,594.—
Zinse	"	<u>7,657.55</u>
Ausgaben: keine	"	—
Saldovortrag	Fr.	<u>162,868.—</u>

#### 4. Fonds der ehemaligen Stadtbibliothek.

1922

Einnahmen:		
Saldovortrag	Fr.	269,645.15
Zinse	"	<u>12,434.55</u>
Ausgaben:		Fr. 282,079.70
Abstempelung von 61 Aktien...	Fr.	7,625.—
J. H. Ernst-Stiftung, Marchzinse	"	503.10
Ablieferung an die Stadtkasse...	"	<u>11,931.45</u>
Saldovortrag	Fr.	<u>20,059.55</u>
		Fr. 262,020.15

1923

Einnahmen:		
Saldovortrag	Fr.	262,020.15
Zinse	"	<u>13,536.95</u>
Ausgaben:		Fr. 275,557.10
Ablieferung an die Stadtkasse...	"	<u>13,536.95</u>
Saldovortrag	Fr.	<u>262,020.15</u>

#### 5. Münzfonds der ehemaligen Stadtbibliothek.

1922

Einnahmen:		
Saldovortrag	Fr.	6,843.75
Zinse	"	<u>331.95</u>
Ausgaben:		Fr. 7,175.70
Ablieferung an die Bibliothekleitung	"	350.—
Saldovortrag	Fr.	<u>6,825.70</u>

1923

Einnahmen:

Saldovortrag	Fr. 6,825.70	
Zinse	" 341.30	Fr. 7,167.—
Ausgaben: keine	" —	
		Saldovortrag Fr. 7,167.—

6. Toblerfonds der Zentralbibliothek.

Einnahmen:

Kapitaleinnahme	Fr. 250,000.—	
Kursgewinn	" 5,843.80	
Zinse	" 1,102.50	Fr. 256,946.30

Ausgaben:

Kapitalabschreibung	" 105.65	
		Saldovortrag Fr. 256,840.65

7. Betriebsrechnung.

	1922	1923
Einnahmen:		
1. Stifter	Fr. 260,000.—	Fr. 240,000.—
2. Zinse	" 3,916.60	" 3,863.70
3. Aus antastbaren Fonds	" 350.— <sup>1)</sup>	" 1,800.— <sup>2)</sup>
4. Geschenke und Subventionen	" 11,995.— <sup>3)</sup>	" 20,008.75 <sup>4)</sup>
5. Neujahrsblatt	" 2,037.—	" 1,278.15
6. Verschiedenes (Entschädigungen für Arbeiten und Arbeitskräfte, Heizung und Reinigung, auf- gelegte Zeitschriften, Materi- alien aller Art; aus Mieten, Versicherungsbeiträgen, Porto- rükcerstattungen usf.)	" 50,428.36	" 55,617.40
7. Rückschlag	" —	" 23.54
	Fr. 328,726.96	Fr. 322,591.54

<sup>1)</sup> Aus dem Münzfonds der Stadtbibliothek.

<sup>2)</sup> Aus dem Reservefonds für Gestellbretter.

<sup>3)</sup> Von Bund, Kanton und Stadt für Akademische Arbeitslose 3600 Fr.; A. T. in verschiedenen Malen 8295 Fr.; R. v. H.-J. 50 Fr.; H. M.-J. 50 Fr.

<sup>4)</sup> Von Bund, Kanton und Stadt für akademische Arbeitslose 1984.50 Fr.; „Zürich“ 10000 Fr.; A. T. 4885.25 Fr.; Dr. H. B. 758 Fr.; Dr. W. C. E. 100 Fr.; Gebr. O. 150 Fr.; C. B. 500 Fr.; E. 1050 Fr.; S. R.-S. 400 Fr.; Geogr.-ethnogr. Gesellschaft 100 Fr.; Allg. Offiziers-Gesellschaft 76 Fr.; E. 5 Fr.

Ausgaben:		1922	1923
1. a) Besoldungen	Fr. 177,138.—	Fr. 164,935.30	
b) Hilfskräfte	" 11,271.35	" 10,400.70	
2. Bureaumaterialien	" 10,639.44	" 8,535.41	
3. Beleuchtung, Heizung u. Reinig.	" 31,751.70	" 31,466.45	
4. Gebäude und Gebäudeunterhalt	" 4,698.40	" 3,015.80	
5. Mobiliar	" 6,634.60	" 7,834.30	
6. Sammlungen	" 40,320.50	" 50,422.04	
7. Buchbinderei	" 18,942.71	" 19,144.65	
8. Katalogdruck	" 2,607.95	" 2,983.09	
9. Neujahrsblatt	" 1,672.60	" 1,576.60	
10. Verschiedenes	" 8,290.75	" 12,277.20	
11. Aeuftungsquote d. Reservefonds	" 10,000.—	" 10,000.—	
12. Vorschlag	" 4,758.96	" —.—	
	<u>Fr. 328,726.96</u>	<u>Fr. 322,591.54</u>	



## Die Zentralbibliothek umfasst und sammelt

---

1. **Druckschriften** (Bücher und Broschüren, auch Flugblätter) und zwar
    - a) Allgemein wissenschaftlichen und literarischen Inhalts;
    - b) Literatur über die Schweiz im Allgemeinen und den Kanton Zürich im Besonderen, inbegriffen Rechenschaftsberichte und geschäftliche Literatur von Behörden, Anstalten, Unternehmungen und Vereinen, und zürch. Privatdrucke aller Art (auch Leichenreden usf.).
  2. **Handschriften** aus älterer und neuerer Zeit, insbesondere auch
    - a) Schriftstücke und Briefschaften aus älterer und neuerer Zeit für die Sammlung zürcherischer Familien-Archive;
    - b) Autographen bedeutender Persönlichkeiten für die Autographen-Sammlung.
  3. **Graphische Blätter**, und zwar Porträts von Schweizern und Ausländern, Ansichten, Pläne und Panoramen, Trachtenbilder, Darstellungen geschichtlicher Ereignisse usf. usf. schweizerischen Inhalts; geographische Karten der Schweiz und des Auslands.
  4. **Münzen und Medaillen** aus allen Zeiten, auch Papiergele und andere Ersatzwerte (ausser schweizerischen Stücken, die in den Sammlungsbereich des Landesmuseums fallen).
- 

## Wir bitten angelegentlich um Schenkungen

---

für die sämtlichen Sammlungsabteilungen.

**Druckschriften** über Tages- oder Zeitfragen, Flugblätter, Wahlaufrufe und Plakate, Festzeitungen u. dgl. werden nach der Lektüre von ihren Besitzern oft achtlos weggelegt und nützen im Privathause niemand mehr, während sie sich in der Bibliothek in den grossen Zusammenhang einreihen und

dokumentarischen Wert erhalten. Das gleiche gilt von Werken der schönen Literatur. Noch willkommener sind uns kleinere oder grössere Werke wissenschaftlichen Inhalts.

Für die **Familien-Archive** nehmen wir auch Deposita entgegen.

Schenkungen, die bei uns keine Verwendung finden, werden auf Wunsch anderen Sammlungen zugewiesen.

Anmeldungen zur Aufnahme in die **Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek** sind an deren Präsidenten, Herrn Prof. Dr. F. Fleiner, Talstrasse 50, Zürich 1, zu richten.

---